

den bakteriologischen Kurfen theilnehmen zu lassen, hat der Gesundheitsminister die Abhaltung kürzerer Kurse innerhalb der Provinzen nach einem auf sechs Tage berechneten Arbeitsplan in Aussicht genommen, deren Leitung solchen Departements- oder Kreisärzten übertragen werden soll, die sich hierzu bei den in den letzten zwei Jahren in Berlin abgehaltenen Kurfen als geeignet erwiesen haben. In einem Kurfen sollen jedesmal 10 Theilnehmer herangezogen und in jeder Provinz so viel Kurse abgehalten werden, daß alle benannten Kreisärzte, die nicht in den letzten Jahren an den bakteriologischen Kurfen der thierärztlichen Hochschule theilgenommen haben, die nöthige Unterweisung erhalten. Da bei der Einderung der Kreisärzte auf die Möglichkeit ihrer Vertretung in den Dienstgeschäften Rücksicht genommen werden muß, werden Beamte aus verschiedenen Regierungsbezirken zu einzelnen Kurfen vereinigt werden. Es sollen in je zwei Provinzen gleichzeitig Kurse stattfinden; sie werden in der Rheinprovinz und in Ostpreußen beginnen und sodann einmal von Ostpreußen aus in den Provinzen Westpreußen, Pommern, Vosen, Schlesien und Brandenburg, gleichzeitig von der Rheinprovinz aus in Westfalen, Preußen-Nassau, Schleswig-Holstein, Sachsen und Hannover fortgesetzt werden. Die für die Demonstrationen und Versuche erforderlichen Präparate und Kulturen u. s. w. werden den Leitern der Kurse auf ihren Antrag von der Berliner thierärztlichen Hochschule überwiesen werden.

Vom Reichstag. Gestern beendete man die dritte Beratung des Börsengesetzes. Abg. Graf Arnim (kons.) erklärte in dem Verbot des Getreideterminhandels für die Landwirtschaft einen Vortheil und empfahl seine Resolution bezüglich internationaler Verhandlungen wegen allgemeiner Abschaffung des Getreideterminhandels. Abg. Liebermann von Sonnenberg (resp.) wandte sich gleichfalls gegen den Getreideterminhandel, bedauerte, daß das Verbot des Terminhandels sich nur auf das Getreide beschränke, und nannte das Börsengesetz einen Triumph des antisemitischen Gedankens. Daß die Sozialdemokraten das Gesetz ablehnten, sei für dasselbe die beste Empfehlung. Abg. Singer (soz.) betonte, daß die Haltung der Sozialdemokraten in dieser Frage von Anfang an laconisch gewesen sei. Die Sozialdemokraten hätten nicht zuzufügen, nicht Meinseitige zu Führern, was nicht jede Partei von sich sagen könne. Er müsse das sagen, weil die Antisemiten so auftraten, daß man entweder mit dem Dreifüßler dreinschlagen oder sie stillschweigend verachten müsse. Vizepräsident Schmidt ersuchte den Redner, sich bezüglich der Herren im Hause etwas zu äußern. Abg. Singer kam hierauf nochmals auf den gegen Herrn von Bloch gerichteten Angriff zurück und wiederholte, daß Herr von Bloch tatsächlich an Börsenspekulationen theilgenommen habe. Abg. Dahn (d. L. F.) hob demgegenüber hervor, daß es sich bei der Beurtheilung des Börsentreibens nur um die Beurtheilung und Verhinderung von Ausbeutungen Anderer handle. Die wenigen Abschlässe, die Herr v. Bloch gemacht habe, könnten kein Grund sein, ihn so zu beurtheilen, wie es Singer gethan habe. von Bloch habe nichts gethan, was ihn zu seiner politischen Stellungnahme in Gegenwart bräute. Abg. Barth (fr. Ber.) führte aus, daß bei einem Verbot des Terminhandels sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten schlechter fahren würden. Das sei die naturgemäße Folge der Verwandelung eines großen Marktes in einen kleineren. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (resp.) bemerkte in einer gegen den Abg. Singer gerichteten Erwiderung, daß Vorfällen, wie sie Singer erwähnt habe, jede Partei ausgelegt sei. Damit schloß die Generaldebatte.

In der Spezialberatung beantragten zu den §§ 38 und 39, betreffend die Voraussetzungen für Zulassung von Wertpapieren, die Abg. Graf Arnim (Reichsp.), Sachem (Ähr.) und Genossen, daß die Verpflichtung zur Bilanzpublikation, falls es sich um Zulassung von Aktien oder Obligationen ausländischer Erwerbsgesellschaften handelt, sich nur auf die Dauer von fünf Jahren erstrecken und außerdem ganz in Wegfall kommen soll, wenn es sich um staatlich garantierte Obligationen handelt. Der Antrag ward angenommen. Bei § 50, der den Börsenterminhandel betrifft, beantragte Abg. Graf Arnim (Reichsp.), daß Rechtsansprüche aus Termingeschäften, die im Ausland abgeschlossen wurden, aber in Deutschland verboten sind, unklar sein und eine Zwangsverurteilung aus Urtheilen ausländischer Gerichte, solche Geschäfte betreffend, nicht stattfinden sollen. Der Antrag, gegen welchen sich der Präsident der Reichsbank, Koch sowie der Staatsminister Freiherr v. Marschall ausgesprochen haben, ward abgelehnt. Bei § 82 ward beschlossen, daß das Gesetz am 1. Januar 1897 in Kraft tritt und daß die börsenmäßigen Termingeschäfte, die nur bis dahin gestattet sind, auch bis dahin abgewickelt sein müssen. Die Resolutionen der Abg. Graf Arnim (kons.) und Graf Arnim (Reichsp.) bezüglich internationaler Verhandlungen wegen allgemeiner Abschaffung des Getreideterminhandels und bezüglich der Organisation der Productenbörsen wurden genehmigt. Schließlich ward das ganze Börsengesetz in der Gesamtbeschlusseinstimmung angenommen. — Es folgte sodann noch die erste Lesung des deutsch-japanischen Handelsvertrages. Abg. Münch-Fürber (natlib.) ist zwar grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden, hat aber Bedenken gegen einzelne Bestimmungen, mit denen Japan zu große Konzessionen gemacht worden seien. Staatsminister Freiherr v. Marschall betonte, daß die japanische Regierung es an Entgegenkommen nicht habe fehlen lassen, es sei jedoch an Zugeständnissen nicht mehr zu erreichen gewesen. Der Vertrag bringe für das gewerbliche Eigenthum gegenüber den bisherigen Zuständen erhebliche Vortheile. Damit schloß die Debatte.

**Oesterreich.** Nach neueren Berichten wäre der Besuch des Papen in zweiter Augusthälfte zu erwarten.  
**Italien.** Messagero berichtet aus Sant Arcangelo in der Romagna vom 4. d., daß seit zwei Tagen Hunderte von Frauen und Kindern in elendem Zustande unter dem Rufe: „Drot! wir haben Hunger!“ die Straßen durch-

zogen. Diese Ausdehnung ist eine Folge des in der Gegend herrschenden Elendes. Die Wälder wurden gesäht. Carabinieri schritten ein und verwundeten mehrere Personen. Eine Compagnie Infanterie ist eingetroffen. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Auf das Versprechen des Stadtraths, diese zu schießen, trat wieder Ruhe ein.

**Frankreich.** Die englische Regierung hat die offizielle Teilnahme Englands an der Pariser Weltausstellung beschlossen. — Mehrere Blätter dementiren das Gerücht, das Rebelegewehr solle durch ein neueres Gewehr ersetzt werden.

**Spanien.** Man arbeitet wiederum mit Dynamit. Zwei Patronen explodirten am Sonnabend vor dem Hause des Marces in Oremoin in der Nähe von San Sebastian. Der Schaden ist groß; Personen wurden nicht verletzt.

**Dänemark.** Der Nordpolfahrer Andrée und sein Begleiter wurden bei ihrer gestrigen Abreise von Stockholm von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Sie verließen am gestrigen Sonntag Gothenburg und hoffen, am 18. Juni in Spitzbergen zu sein. Die Ballonreise soll dann von einer der norwegischen Inseln, der Amherdam-Insel, erfolgen.

**Rußland.** Der Kaiser nahm am Sonnabend Mittag bei herrlichstem Sonnenschein die Parade über etwa 50000 Mann auf dem Godevskifelde ab. Ein zahlreiches Publikum war anwesend. Die Parade kommandirte der Großfürst Wladimir. Der Kaiser mit seinem fürstlichen Gefolge wurde lebhaft begrüßt. Nach der Parade fand im Petrowskipalast eine Frühstücksstafel statt. Nachmittags wurden die fremden Prinzen in Abschiedsaudienz empfangen. Um 4 Uhr wurden die Hofschäfer und Befandten empfangen.

**China.** Nach einer in London eingetroffenen Schanghaier Drahtmeldung lebt der schwer verletzte deutsche Instruktionsoffizier Krau e noch; viele von den anderen deutschen Offizieren verließen Nanting. Es sind deutsche Kriegsschiffe dort angekommen; für die brutale Ausschreitung wird Verurteilung und Schadenersatz von deutscher Seite verlangt werden. Der Vizekönig bräute bereits sein tiefstes Bedauern aus. Der Angriff auf die Officiere soll angeblich im Zusammenhang mit dem Plane, die chinesische Armee unter russische Instruktion und Aufsicht zu stellen, stehen.

**Ägypten.** Das Reutersche Bureau meldet aus Kaschau vom 6. d. s.: Die subanessischen und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsche, der die ganze Nacht hindurch gedauert hatte, die Derwische heute früh 5 Uhr bei Firket an und zerstreuten dieselben vollständig. Die Derwische erlitten empfindliche Verluste. Die Verluste auf englischer Seite sind unbedeutend.

### Derliches und Sächsisches.

Riesa, 8. Juni 1896.

— Von zuverlässiger Seite wird dem „Dresdner Anzeiger“ mit dem Ersuchen um Bekanntgabe mitgeteilt, daß die in einem Dresdner Blatte gebrachte Notiz, das Befinden Sr. Majestät der Königin sei kein gutes, der Begründung entbehrt. Se. Majestät war allerdings vor einiger Zeit unwohl, das Unwohlsein ist jedoch gegenwärtig vollständig gehoben. Der Monarch erfreut sich jetzt des besten Wohlbefindens und verbringt täglich mehrere Stunden auf der Jagd in den Sibirienort Revieren. Die Reise nach England und der Aufenthalt in einem Seebade ist aufgegeben, weil es für Ihre Majestät die Königin vortheilhafter erscheint, einen anderen Kurort aufzusuchen. Der Königl. Leibarzt Herr Geh. Medizinalrath Dr. Fiedler ist nicht wiederholt nach Sibirienort gerufen worden, sondern nur einmal zur Konsultation Sr. Majestät daselbst gewesen.

— Die Direction der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt giebt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß vom 10. d. M. ab jedes fahrplanmäßige Schiff an der Bahnstation Riesa-Stadtpark zur Aufnahme bezw. Abgabe von Passagieren halten wird. Die Fahrboote werden jeden passirenden Personendampfer ansahen, so daß eine sicherere Garantie als bisher für das Fortkommen von und nach der Haltestelle am Stadtpark auf alle Fälle geboten ist, was bei der centralen Lage dieser Stelle gewiß vom Publikum begrüßt werden wird. — Sollten sich die Verhältnisse am dortigen Ufer einmal ändern und dadurch Platz zur Aufstellung einer Landungsbrücke gewonnen werden können, so ist es kein Zweifel mehr, daß die Gesellschaft zur Beschaffung einer solchen Schritte wird.

— Mit dem Baue des neuen Viaduktes der Riesa-Röderauer Straße zwischen dem alten Eisenbahnviadukt und dem Dorfe Röderau ist nunmehr, und zwar an der tiefsten Stelle der Straße kurz vor der Einmündung derselben in das Dorf, begonnen worden. Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten hat die Firma Otto & Schloffer in Riechen übernommen.

— Zu einem blutigen Excess zwischen einigen Civilisten und einem Unteroffizier kam es in der vergangenen Nacht auf der Hauptstraße. Näheres über die Ursache u. des Streites muß die Untersuchung ergeben. Natürlich wurde bei demselben auch die nöthige Ruhe erheblich gestört und es gehen uns aus unserem Beserkreise Klagen zu, weil auch zu späterer Stunde nochmals ein erheblicher Lärm auf der Straße stattfand.

— Die R. Amtshauptmannschaft Dschay erläßt folgende Bekanntmachung: Auf dem Schießplatze zu Zeithain werden am 13., 15., 16., 17., 18., 20., 22., 23., 25., 26., 27., 29. und 30. Juni dieses Jahres von früh 7 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr; am 24. Juni dieses Jahres von früh 8 Uhr bis Abends 11 Uhr; am 2., 3., 6. und 7. Juli d. J. von früh 7 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr Schießschießen durch Artillerie abgehalten und wird der Schießplatz demzufolge etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt werden. Der direkt vom Barackenlager Zeithain nach Wittenberg führende Weg, welcher während der Schießübungen der Infanterie freigegeben war, wird gleichfalls vom 13. Juni cr. ab und

vom 24. zum 25. Juni cr. bleibt der Schießplatz während der ganzen Nacht gesperrt. Seitens der königlichen Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain sind für die Zeit des Schießens folgende Absperrungsmaßregeln getroffen worden: 1. Alle öffentlichen Wege, welche den eigentlichen Schießplatz nördlich des Barackenlagers schneiden, werden für jeden Verkehr durch verschlossene Schlagklüme gesperrt. Die am Nordrand des Lagers hinführende Straße und der vom Barackenlager direkt nach Wittenberg führende Weg bleiben bis mit 12. Juni für den Verkehr frei. An den Schneisen und Holzabfuhrwegen sind Verbotstafeln zum Betreten des dahinter gelegenen Geländes aufgestellt. 2. Vor dem Betreten derjenigen Wege, welche nur den Gefahrenbereich durchschneiden, wird durch Warnungstafeln des Inhalts, daß jeder, der das dahinter liegende Gelände betritt, dieses auf eigene Gefahr thut, gewarnt werden. 3. Als weithin sichtbares Zeichen, daß geschossen wird, sind von der Kommandantur bei Wittenberg, Miesla, Jacobsthal und am Südrande des Barackenlagers roth-weiß-rote Flaggen gehißt. Das Gehen von Sprengstücken, sowie jedes Betreten des Schießplatzes außerhalb der Wege ist verboten. Sprengstücke, welche außerhalb des Schießplatzes gefunden werden, sind gegen ein Fündgeld in dem Depot der Kommandantur abzugeben. Jäger mit Hundladungen, einzelne Hundladungen (kleine cylindrische Kästen aus Weißblech) oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoss eine Granate oder ein Schrapnel ist, ob es mit Jäubern versehen ist oder nicht. Der Jäger hat zunächst weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fundort im Geschloßzimmer der Kommandantur zu melden. Für jedes gefundene und nachgewiesene blindgegangene Geschoss wird dem Jäger ein Fündgeld von 40 Bfg. bezahlt. Den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsposten ist von J. Bernann bei Vermeidung sofortiger Verhaftung unbedingt Folge zu leisten, auch sind die verschlossenen Schlagklüme und die angebrachten Warnungstafeln strengstens zu beachten. Die Schlagklüme und Warnungstafeln sind nicht zu berühren. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 100 Mark bez. entsprechender Haft bestraft.

Man berichtet uns: Vorgestern, Sonnabend, wurde in Rönigstein, im Deutschen Hause, die diesjährige große Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden, unter Vorsitz des Herrn D. von Lottum, als Kreisvereinsvorsitzenden, und unter Theilnahme von ca. 200 Vorständen u. der Vereine des Dresdner Kreises abgehalten. Begrüßt wurden die Gäste an einer am Eingang an die Stadt errichteten und sinnig geschmückten Ehrenpforte vom Herrn Bürgermeister Reißiger von Rönigstein, der dieselben namens der Stadt herzlich willkommen hieß und in das genannte Gasthaus begleitete. Rönigstein hatte zu Ehren der Gäste Festschmaus angelegt. Am Uf der Kreisvereinsleitung bemerkten wir außer dem genannten Kreisvereinsvorsitzenden, dessen Stellvertreter, Rittergutsbesitzer Andra-Almbach, den Kreissekretär Dr. von Lüttow und den Oberregierungsrath Dr. Steglich, der den Hauptvortrag für die Hauptversammlung übernommen hatte. Unter den Anwesenden bemerkten wir noch den Abtheilungsdirceor im königlichen Ministerium des Innern, Geheimen Rath Bodel, die Amtshauptleute Dr. Kunze-Pirna, von Wilski-Großenhain u. A. m. Der Verhandlung ging eine, in einem dreisachen Hoch auf Se. Majestät den König Albert, als Schirmherrscher der Landwirtschaft, gipfelnden Ansprache des Kreisvereinsvorsitzenden voran, welcher für das Erscheinen des Kreisvereins in Rönigstein dankende Ansprachen (namens der Stadt) des Bürgermeisters Reißiger und (namens der Landwirtschaft der Umgegend) des Herrn Tränkebach-Struppen folgten. Hierauf hielt Oberregierungsrath Dr. Steglich seinen überaus klaren und gut durcharbeiteten Vortrag über das Zuchtverfahren beim Halmbau auf Roggen, der sich im Wesentlichen auf die von dem Schweden Nerta, jetzt in Schleswig ansässig, und dem von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft dazu beauftragt gewesenen, leider schon verstorbenen Viebscher, angelegten Untersuchungen und deren Ergebnisse, ferner auf den Gehalt an Glasigkeit und Gewicht (Stickstoffhaltiger oder mehlreicher) der bekannten verschiedenen Roggenarten als des Bettbuser, Pirnaer, Göttinger, Schlanstädter u. erstreckte und in welchem der Bettbuser und der Pirnaer Roggen als der für Sachsen gezeigteste bezeichnet und behauptet wurde, daß bei Anbau der beider letzten Sorten Sachsens Roggenproduktion eine Steigerung um 26 % erfahren würde. Dem mit stillem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte ein umfassendes Referat des Kreissekretärs Dr. von Lüttow über die seit der letzten Hauptversammlung stattgefundenen Veränderungen im Vereinsbestande und sonstige dem Kreisverein betreffende Ereignisse u. Nach Schluß der Versammlung wurde im genannten Gasthause gemeinschaftlich dinst. Speisen und Getränke waren recht befriedigend.

Am Spätnachmittage löste sich die Versammlung in kleinere Abtheilungen auf, von welchen einige trotz des sich einstellenden Regens von der Besichtigung der reizenden Umgegend Rönigsteins sich nicht abhalten ließen, andere aber in Gasthäusern und Cafes, besonders im „Grand-Hotel König Albert“, sehr häßlich an der Erde gelegen, Schutz suchten. Speisen und Getränke waren auch in diesem Gasthause recht vorzüglich, wenn schon uns die sogar auf den Zahnschmerzen ersichtliche französische Bezeichnung nicht sehr anheimelte. Nicht weniger gut war man geborgen in dem nahe der Bahnstation gelegenen und neuerdings vergrößerten Cafe des Herrn Kluge, der, wie seine Gattin, bei Bedienung der Gäste besondere Liebenswürdigkeit und Fürsorge zeigten. Wir können beide Establishments Rönigstein Besuchenden warm empfehlen.

— Nach dem Bericht der Gewerbeinspektoren für 1895 betrug die Zahl der Fabrikarbeiter in Sachsen in diesem Jahre 420 499, darunter männliche 280 198, weibliche 140 301, Kinder 730, jugendliche von 14 bis 16 Jahren 28 968,